



Thomas Jäggi - keine Pfadi Allschwil ohne ihn - ein Nachruf

Die 1980er-Jahre sind für mich das Goldene Zeitalter der Pfadi Allschwil mit dem jährlichen Höhepunkt Sommerlager. Aber einfach nur zelten und träumerische Lagerfeuerstimmung waren dem jungen Leitungsteam um Thommy nicht genug, man wollte neue Formen ausprobieren. Gesagt, getan. Wir reisten auf selbstgebauten Flossen zum Lagerplatz, wir stellten die Zelte auf Hochplattformen und bildeten ein römisches Kastell, wir radelten mit Zelt und Velo quer durch die Schweiz bis nach Liechtenstein oder wir funktionierten alte Postwägeli zu Planwagen um und zogen gruppenweise umher. Diese Lager sind legendär.

In die 1980er-Jahre fällt auch der Entscheid, Mädchen in die Abteilung aufzunehmen. Während zwei Jahren baute man die Mädchenstufe mit Wölfis und Pfadis und einem Leiterinnenteam auf und 1987 fanden die ersten gemeinsamen Samstagnachmittage und Lager statt. Ein voller Erfolg: nach wenigen Jahren waren die Mädchen den Jungs zahlenmässig (und oft auch pfadiwettbewerbsmässig) eine Nase voraus.

In der Pfadibewegung Schweiz kriselte es, überall gingen die Mitgliederzahlen zurück. In Allschwil dagegen organisierte man Werbeaktionen in Kaufhäusern und regelmässige Schnuppertage. Die wiederum gut aufgegleiste Einführung der (damals) umstrittenen Biber - das sind unsere Kleinsten - erzeugten bei uns einen Gegentrend: wir wuchsen stetig.

Über 20 prägende Jahre hat Thommy die Pfadi Allschwil geleitet und zu einer festen Grösse gemacht. Und bis zuletzt hat er nebst seiner Funktion als Kassier über weitere Jahrzehnte die wechselnden Leitungsteams begleitet, beraten und hinter den Kulissen in vielen Bereichen unterstützt. Einen treueren Pfadi gab es in Allschwil nie.

Thommy hat damit unbestritten mehr als nur eine Generation Pfadis und Leiterinnen und Leiter geprägt. Sein Planungsstil war minutiös, seine Programmideen innovativ und immer kinderorientiert, sein Humor trocken und träf, seine Selbstkritik konsequent, sein Einsatz für die Abteilung in allen Bereichen unübertroffen. Ein Nerd durch und durch. Aber niemals einer dieser leicht peinlichen, uniformversessenen Altpfader, sondern ein Verfechter des Kerngedankens: Jugendliche leiten Jugendliche. Und wenn es gut läuft, schweissen die gemeinsamen Erlebnisse Pfadifreund*innen für eine halbe Ewigkeit zusammen.

Sein Denkmal hat sich Thommy selbst gesetzt. Jeden Samstag sind in Allschwil dutzendweise Biber, Wölfe, Pfadis und Pios unterwegs, gestalten gemeinsam ihre Freizeit und führen die Geschichte „seiner“ Abteilung fort. Und wir Alten schwelgen in Anekdoten aus dem „siglo de oro“ und sind überzeugt, es war die beste aller Zeiten. Und genau das ist das Ziel, jede Generation soll ihre Pfadizeit als die beste aller Zeiten erleben und erinnern. Ein besseres Denkmal als die Weiterführung der Pfadi Allschwil in diesem Sinne können wir ihm nicht setzen. Denn ohne Thommy gäbe es die Abteilung vielleicht längst nicht mehr. Jetzt gibt es sie immer noch, leider ohne ihn. Wir werden ihn vermissen.

Sven Keiser und Ehemalige